



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

I. Predig. Jnhalt. Der auserwählte Geliebte. Discipulus, quem diligebat
Jesus. Joan. 2. v. 20. Ein Jünger/ den Jesus lieb hatte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am Fest-Tag des Heil. Apostels Joannis.

Erste Predig.

Der auserwählte Beliebte.

Discipulus, quem diligebat JESUS. Joan. 21.
V. 20.

Ein Jünger, den JESUS lieb hatte.

133

Bind ist die Lieb/und tragt Cupido der gemeynthe Liebs: GOTT bey Mahlern/ und Poëten um die Augen nicht umsonst die Binden. Zeige mir auch die Welt eine Lieb mit recht gesunden Augen? alles scheint Liebenden ohne Mangel/ alles schön/ alles wohlgestaltet/ ein ruhiger Mohr/ oft gar ein Engel; was schändlichers/ als ein Frosch? steckt Tag und Nacht in stinkenden Psüzen/ seine grün-gespannte Hosen/ breites Maul/ ungereimtes Quaxsen/ wem solte es gefallen? nur ein Liebs: Stäublein falle ins Aug/ wird wahr der alte Weidspruch: Quisquis amat ranam, ranam putat esse Dianam.

Ein liederlicher Frosch im nächsten besten Graben/ wer disen aber liebt/ wird für Dianam haben. David sahe einsmahl einen solchen Frosch im Wasser platschen/ velleicht im Graben seines eignen Pallasts: vidit mulierem se lavantem 2. Reg. 11. v. 2. und nichts schöners ist alsobald auf Erden: Bethabee, ein verächtliches Soldaten-Weib/ wird zum Wunder-Bild der Schönheit/ seine Königliche Gemahlin/vortreflich an Gestalt/Königlich vom Geblüt/ muß zurück stehen/ ranam putat esse Dianam. Stehe auch an/ ob Samson/ Groß-Herzog in Is-

rael/ blinder gewesen/ nach dem ihme seine Feind die Augen ausgestochen/ oder nachdem ihne die Lieb verblindet. Raam kame disem Helden in die Augen eine ungläubige Heldin/ was Blindheit? Kurz um will ers zum Weib haben/ ohne weiteres Nachdenken: wem den Vatter und Mutter ein: Numquid non est mulier in filiabus fratrum tuorum, & in omni populo meo ist dann dergleichen Waar nicht zu finden unter glaubigen Volk? ist kein so schöne/ so holdselige/ so wohl gestittete/ in ganz Israel? Nein/ kein schönere/ kein holdseligere/ kein manierlichere ist in allen zwölf Jünfften Israels/ als Dalila, hanc mihi accipe, sagt Samson, dise will ich/ und kein andere/ Judic. am 14. v. 3. So übel sehen Augen/ in welche gefallen ist der Liebs: Staub.

Aber fort mit blinder Lieb! binde Menschen die Augen/ ja die Vernunft und gesundes Urtheil/ die Lieb mit ihrer Binden/vertusche sie/was arges am Geliebten ist/ überziehe sie die Laster mit dem Schein: Gold der Tugend: weit anderst liebet Christus/ nur vom äußerlichen nimht Menschliche Lieb die Augen: Maas/ Christi Lieb vom innerlichen/ er durchgründet Herz/ und Nieren/ nicht wir; was er liebt/ ist auserwählet/ was wir oft lieben/ kaum liebens werth. Urtheile man dennmach/ was

134

was grosse Würdigkeit Joanni dem heut
Heil. Apostel aus dem erwachse / daß
er vor anderen von Christo geliebet wor-
den / und genennet wird: Discipulus,
quem diligebat Iesus, ein Jünger / den
Iesus lieb hatte. Weiß zwar / mit wie
vil anderen / und herrlichen Ehren-Na-
men diser Heil. Apostel von allen heili-
gen Kirchen-Wätern gezieret werde:
Bernardus nennet ihne: privatam Came-
rarium Aulae Christi, einen geheimen
Cammer-Herrn der Hoffstatt Christi;
Epiphanius: Prophetarum beatissimum,
den Glückseligsten aus den Prophe-
ten; Basilius: maximum inter Evange-
listas, den Größten aus den Evangelisten;
Chrysofotomus: Columnam omnium,
quae in orbe sunt, Ecclesiarum, eine
Säule aller Kirchen der Welt; Thomas
von Aquin: Aquilam grandem magna-
rum alarum, einen grossen Adler mit
grossen Flügeln; Bonaventura: Micro-
cosmum sanctitatis, eine kleine Welt der
Heiligkeit; Guericus: Novum in carne
Angelum, einen neuen eingefleischten
Engel. Doch aber übersteiget alle an-
dere Ehren-Namen / daß er gewesen /
Discipulus, quem diligebat Iesus, ein
Jünger / den Iesus geliebt hat. Von
Theodoro dem König schreibt Cassio-
dorus sein Hof-Canzlar / Epistol. 3.
Er habe sich verlauten lassen: kein ande-
res Kenn-Zeichen grosser Verdiensten
habe ein Mensch aufzuweisen / als wann
er von grossen Fürsten geliebt wird:
Non est majus meritum, seynß seine
Wort / quam gratiam invenisse regnan-
tium, kein grössere Verdienst / als bey
Regirenden Gnad finden. Wie vil
Irrthumen aber ist dise Lieb nicht unter-
worffen: alios aestimatione subvehimus,
alios gratia promovemus; bekennet ein
andersmahl vor-angezogener König
selbst / primus est debitor Judicii, alius
obnoxius est favori, andere beförderen
wir aus Hochschätzung / andere aus
Gnad / die Ersten seynß Schuldner der
Vernunft / die Andern der Gunstnei-
gung. Christus Iesus allein / ein Kö-
nig der Ewigkeit / kan in Auserwählung
seiner Geliebten nicht fehlen / dann er die
Vernunft selbst und ewige Weißheit
Gottes ist / was er liebet / ist entwe-
ders schon liebens werth / oder wird

durch seine Lieb liebtwürdig gemacht.
Solchenmach was immer herrliches von
Joanne kan gesagt werden / wird in
dem allein enthalten / daß er von Chri-
sto vor andern seye geliebt worden. Die
Frag aber kan allhier gemacht werden /
warum Joannes mehr / als andere Jün-
ger / von Christo seye geliebet worden?
Ich antworte forderist aus dreyen Ur-
sachen; Die Erste ist / seine Unschuld
und Jungfräuliche Keimigkeit / die An-
derte / weil er ein Evangelist / die Dritte /
seine aufrichtige und ganz nicht eigen-
nützige Lieb gegen Christum. Dise drey
Ursachen will ich mit mehrern beweisen /
und soll Joannes heissen: Dilectus de-
lectus, der auserwählte Geliebte. Uns
zur Lehr / daß auch wir wohl auser-
wöhlen / die wir lieben / jenem alten
Spruch gemäß: delige, quem diligas,
erwöhle / den du liebest; vernehmet mich.

Recht hat Salomon der weise Kö-
nig: qui diligit cordis munditiam, ani-
cum habebit Regem, wer Keimigkeit
des Herzens liebet / wird den König
zum Freund haben / Prov. am 22. v. 11.
dann ein König sich auf dessen Treu
und Bessissenheit am meisten verlassen
kan / der sein Herz nicht will verunwei-
nigen / und von Sünden ein Abscheuen
trägt. Seye dises dem Buchstaben
nach von einem irdischen König geredet /
muß es nach Auslegung Cornelii vil-
mehr verstanden werden von Gott dem
König aller Königen / dessen Lieb und
Freundschaft jene vor anderen gewin-
nen / die der Unschuld und Keimigkeit
des Herzens am meisten beflissen seynß.
Diligit Deus corda sancta, lesen vor-ange-
zogenen Text die Sibenzig / Gott lie-
bet heilige Herzen. Aquila, und
Theodotion: corda munda, reine Her-
zen / Symmachus: corda casta, keusche
Herzen; Ursach dessen / weilen die
Gleichheit eine Mutter der Liebe ist /
Gott aber ist ein pur lauterer und rei-
nester Geist / solchem nach liebt er auch
vor anderen reine Herzen / in welchen
wie in einen Spiegel / seine Keimigkeit zu
sehen ist. Man erinnere sich nur aus
heimlicher Offenbahrung Joannis am
14ten jener hundert vier und vierzig taus-
send / die den Namen des Göttlichen
Lammis

Lammes und seines Vatters an ihren Stirnen getragen / ein neues Liedl gesungen / so kein anderer hat singen können / und dem Göttlichen Lamm / wo es immer hingegangen / nach gefolget. Was für Leut seyn dise hundert vier und vierzig tausend? Virgines sunt: antwortet der Text / v. 4. & 5. sine macula ante thronum Dei, unschuldige reine Jungfrauen seyns / ohne Mackel vor dem Thron Gottes. Warum tragens den Namen Gottes an ihren Stirnen? Hugo antwortet: quia eodem nomine appellantur, ut Deus, weil sie den Namen Gottes führen / dann Gott Vater ist ein Jungfrau / Gott Sohn ein Jungfrau / Gott der heilige Geist ein Jungfrau; was bedeutet aber das neue Liedl / so dise allein gesungen / und kein anderer hat singen können? Augustinus antwortet: die Himmlische Freuden: sunt alii alia, sed nullis talia, andere Heiligen haben zwar im Himmel ihre Freuden / doch niemand solche / als Jungfrauen. Was will endlich / daß dise dem Göttlichen Lamm überall nachgefolget? Blaius Viegas antwortet: nihil aliud significatur, quam agnum Virginibus præcipue delectavi, ita ut à latere suo eas nunquam velit discedere, hierdurch wird verstanden / daß Gott in Jungfräulichen Herzen sich forderist erlustige / und solche niemahls wolle von seiner Seiten lassen.

136 Wundere sich demnach niemand mehr / warum Joannes der heut heilige Apostel von Christo geliebet worden. Ursach gibt die Kirch in ihren heutigen Tag-Zeiten: diligebat eum Iesus, quoniam specialis prærogativa castitatis ampliori dilectione fecerat dignum: Christus hat Joannem vor anderen geliebet / wegen Vortrefflichkeit seiner Jungfräulichen Reinigkeit / die ihne würdig gemacht / mehr geliebet zu werden; und wer ist / der sich disfalls Joanni vergleichen / will nicht sagen / vorziehen darffte? Ein Junfrau ist er gewesen / und nicht damahls allein ein Jungfrau / nach dem dise Tugend von Christo so hoch gepriesen / und mit so vilen Gnaden gezieret worden / wie andere Apostel / sondern auch zur Zeit / da dise

Tugend noch Wenigen befaßt / vilen verhaßt / ja fast von niemand geübet wurde. In ersten jungen Jahren / will man Euthimio glauben / ware dises Jungfräulichen Apostels meiste Sorg / des Leibs und Herzens Reinigkeit ganz unverletzt zu bewahren: wo aber / und unter was für Leut hat er ein so edles Kleynod unbeschädiget erhalten? welches zu beantworten / muß ich erzehlen / was im 4ten Buch / Insinuationum Divinae pietatis am 4. Capitel / von der H. Gertrud gelesen wird: Dise H. Jungfrau stunde an eben heut heiligen Fest-Tag Joannis in grosser Begierd / von Gott zu wissen / warum doch die Jungfräuschafft an disem H. Apostel so hoch gepriesen werde. Sie gedachte / Joannes der Tauffer seye auch ein Jungfrau gewesen / und zwar ein Jungfrau ohne ihres gleichen / warum solle dann Joannes der Apostel in diser Tugend das Prä haben. In disen Gedanken erscheinet ihr Christus / und stellet ihr vor beyde heilige Joannem den Tauffer auf einem erhabten Thron hoch über ein Wasser / den Apostel mitten im Feuer / mit nachfolgenden Worten: Was gedunckt dich / liebe Tochter / wer solte sich ehe verbrennen / Joannes der Tauffer auf dem Wasser / oder Joannes der Apostel im Feuer. Ware so vil gesagt: Wundere dich nicht / daß die Hitz Joanni dem Tauffer nicht zuschlage / bey dem Wasser ist gut löschten / er sitzt auf dem Wasser / und weiß vom Feuer nichts: Er ist noch im Mutter-Leib geheiligt worden: Er war ein Prophet / ja mehr als ein Prophet / er war ein Engel / kein Wunder / daß ein Engel Englisch lebe / dann Fleisch-loß ohne Stachel des Fleisches leben / ist kein Tugend: Felicitatis est: sagt Hieronymus: non virtutis, der Natur und dem Glück hats der Engel zu dancken / daß er ein Engel ist. Joannes der Evangelist war ein Mensch / gieng zu Cana in Galiläa auf die Hochzeit / über das / war die Jungfräuschafft bey fleischlichen Juden kein Ehr / sondern eine Schand. Mit wenigen: diser Jünger ware nahe zum Feuer kommen / doch hat er keine unreine Hitz an sich gezogen / im Fleisch hat er ohne Fleisch gelebt / weder Schand / weder Gelegen-

heit

heit hat seine Reinigkeit verlezet. Urthle man demnach / wie groß müsse gewesen seyn die Reinigkeit Joannis. Gewislich Petrus Damianus serm. 1. de S. Joan. Evan. darff keck predigen: Cateros à mundi primordio virgines antecellit, alle andere Jungfrauen / die von Anbeginn der Welt geweest / ausser Christum und Mariam / übertrifft Joannes / also zwar / daß er von Engeln selbst in diser Tugend nicht übertroffen werde. Dann erimere man sich jenes Engels / welchen Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 22ten hat verehren wollen / was allhier der Engel: Vide ne feceris v. 9. schaue zue Joannes / thue es nicht / verseyet er: und will die Verehrung nicht annehmen / Ursach gibt widerum Damianus: noluit adoratorum, quem noverat æqualem, der Engel wußte / Joannes seye ihme gleich an Englischer Reinigkeit / darum dann hat er die Verehrung von seines gleichen nicht wollen annehmen.

137

Delige, quem diligas, ruffe ich allhier; erwähle / den du liebest / und lernen alle / wie jener / den man liebet / müsse beschaffen seyn / ein Unschuldiger / und reiner Joannes muß er seyn / soll die Lieb und Freundschaft wohl anschlagen. Manche Boshafte halten oft zusammen / wie Stabel und Eysen / sie verschwören sich gegen einander / Gut und Blut / Leib und Leben / zur Bezeugung und Handhabung der eröffnensten Freundschaft auf zu setzen. Ehe wird man sehen ein Feuer ohne Rauch / die Sonne ohne Licht / einen Leib ohne Schatten / als einen von disen Gesellen ohne dem andern. Sie grüssen / halten / und umfassen einander ganz lieblich / sie entdecken einander ihr Herz / und geben zu erkennen die verborgenste Geheimnuß / was einer weiß / weiß auch der andere. Was ist aber / frage ich / von solcher Lieb und Freundschaft zu halten? Ecclesiasticus der weise Mann am 21. v. 10. antwortet: Stuppa collecta synagoga peccantium, der Sünder-Kott ist wie wie ein versammeltes Flachs. Gebt einen Buchsen Flachs oder Haar einem Kind in die Hand / das man noch auf den Armen tragt /

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

wirds mit seinen schwachen Fingerlein alles gar leicht aus einander ziehen / doch hats geschienen / gleich wäre ein Härlein mit dem anderen ganz vest verbunden; Eben also ist beschaffen alte Lieb und Freundschaft deren Boshaften / starck scheinens in einander geflochten zu seyn / werden aber gar leicht von einander entriffen / Stuppa collecta synagoga peccantium, der Sünder Freundschaft ist wie ein zusammen gewickletes Flachs. Wer traue auch jenem / von dem bewußt / daß er seinem GOTT Untreu worden. Du weißt / diser oder jener boshafter Gesell / den du liebest / habe eine ewige Treu und Freundschaft / die er seinem GOTT im Sacrament der Tauff im Angesicht der Kirch vor so vil Zeugen / als Engel und Heilige im Himmel seynd / hat angelobt / ganz meynedig gebrochen / wie vil weniger dann wird er halten den Bund und Freundschaft / die ihr etwann mit einander in einem Winckel gemacht: man glaube mir / ja mir nicht / sondern Ambrosio! Non potest homini esse amicus, qui Deo fecerit infidus, wer GOTT Untreu worden / kan einem Menschen Treu und Freundschaft nicht halten. Darum dann delige, quem diligas, erwähle / den du liebest; glücklich jener / der in Wahrheit mit einem David im hundertsten Psalm v. 4. sagen kan: Non adhæsit mihi cor pravum, kein boshaftes Herz ist mir angehangen / vil zwar haben sich da und dort wollen anhencken / weil sie aber von schlimmer Art / habe ich mich von ihnen abgewendet / kaum daß ich gemercket / diser habe ein freyes Gewissen / jener ein unkeusches Herz / der Dritte ein verdächtliche Meynung in Glaubens-Sachen / habe ich ihnen die Freundschaft aufgesagt: Non adhæsit mihi cor pravum, ich habe nicht zugelassen / daß sie sich an mein Herz angetlebet.

Die anderte Ursach / warum Joannes von Christo vor andern geliebt worden / stehet in dem / weil er ein Evangelist gewesen. Ein auserwählter Geliebter muß auch seyn ein Evangelist / und weil er ein Evangelist / muß er geliebt werden. Was ist das Amt eines

138

nes

nes Evangelisten/ die Wahrheit sagen/ das Amt auch eines auserwählten Geliebten ist/ die Wahrheit nicht verbergen. Weiß zwar/ mehr andere seynd gewesen Evangelisten/ mehr andere auch geliebt worden/ doch niemand ein Evangelist/ und zugleich ein Geliebter/ als Joannes: Ursach dessen ist/ weil Geliebte keine Evangelisten seyn wollen/ und die Evangelisten seynd/ nicht geliebt werden/ in Johanne kommen diese zwey Eigenschafften zusammen/ ein Evangelist ist er/ und zugleich ein Geliebter/ ein Geliebter/ und zugleich ein Evangelist. Wann lese das heutige Evangelium/ welches diser geliebte Evangelist von seiner eignen Person geschrieben hat/ und schliesset es mit diesen Worten: & scimus, quia verum est testimonium ejus, und wir wissen/ daß sein Zeugnuß wahr seye/ v. 24. Wohin diese Wort? seynd ja dem Schein nach umsonst hinzu gesetzt? lese man alle andere Evangelisten/ bey keinem wird man finden/ daß er das geringste mælde von seiner Wahrhaftigkeit/ warum dann macht Joannes allein den Zusatz/ es sey alles wahr/ was er geschrieben habe? ware er villeicht eines geringeren Ansehens/ als andere? ganz nicht/ ware er nicht ein Evangelist/ wie andere? so ist es; doch war er ein Evangelist/ und zugleich ein Geliebter/ bey geliebten Evangelisten aber ist die Wahrheit verdächtigt/ welches zu verhüten/ hat Joannes seinem Evangelio hinzu gesetzt: wahr seye seine Zeugnuß/ anzudeuten/ ob er schon der geliebte Jünger Christi/ seye er dennoch ein wahrhafter Evangelist. Ja/ weil Joannes ein wahrhafter Evangelist/ ist er worden ein geliebter Jünger. Weltliche Fürsten lieben jene gemeiniglich vor anderen/ die mit dem Fux-Balg am besten wissen umzuspringen/ und die Wahrheit zu vertuschen/ von Christo werden jene vor anderen geliebt/ die die Wahrheit plat heraus sagen. Ein Zweifel entstehet allhier/ Matthæus, Marcus, und Lucas waren auch Evangelisten/ und haben die Wahrheit geschrieben/ doch wird keiner ein Geliebter Christi genannt; so ist dann Joannes nicht darum von Christo geliebt worden/ weil er ein Evange-

list. Antwort: wahr ist/ Matthæus, Marcus, und Lucas waren auch Evangelisten/ und seynd alle ihre Wort unlaugbare Wahrheiten/ doch/ wie Hieronymus vermerckt/ hat Joannes in seinem N. Evangelio vil Geheimnissen u. Wahrheiten/ die von anderen Evangelisten nicht beschrieben worden/ geoffenbahret/ sagen aber Wahrheiten/ die von anderen nicht gesagt worden/ verdienet eine sonderbare Lieb.

Delige, quem diligas, mache ich widerum allhier/ erwähle/ den du liebest/ und seye kein anderer/ als ein Evangelist/ den du zum Geliebten auserwählest/ das ist/ der dir die Wahrheit sage. Dann wer ist liebens werth? Der uns recht liebet/ wer liebet uns recht? der uns die Wahrheit sagt. Kaum daß Dalia vermerckt/ Samson verhalte ihr die Wahrheit/ hat sie den Schluß gemacht: Quo modo dicis, quod amas me? Per tres vices mentitus es mihi, wie sagst/ daß du mich liebest/ in dem du mir zum drittenmahl hast vorgelogen/ Judic. am 16. v. 15. Recht geschlossen: du hast mir vorgelogen/ so liebst mich nicht: Dann lieben ist das Herz eröffnen/ lügen/ das Herz verbergen/ wer das Herz verbirgt/ eröffnet es nicht/ folgar wer lügt/ liebet nicht. Manche Leut nehmen kaum wahr/ daß man ihnen die Lob-Saiten anstimme/ alsobald hupfet ihnen schon das Herz/ es heißt: diser ist wohl mein guter Freund/ der mir recht wohl will. Manches Ruhm-sichtiges/ oder vilmehr Mann-sichtiges Frauen-Bild kömmt ungefehr in einer Gesellschaft zu einen unbekandten Galan, der die Kunst zu schmeichlen meisterlich gelernt hat: er lobt bald ihre schöne Gestalt/ bald ihre manierliche Sitten/ bald den Aufbuz; die gute Einfalt lasset ihr gleichwohl das Lob gefallen/ und wird oft wahr: veni, vidi, nupsi, wir seynd zusammen kommen/ haben einander gesehen/ und zur Ehe genommen. Ach delige, quem diligas, erwähle wohl/ die du liebest/ traue nicht jenen/ die dir den Ermel streichen/ sie seynd keine Evangelisten/ und darum nicht liebens werth. Hunc solum mihi amicum ætumo: halte es mit Gregorio dem

dem grossen Kirchen-Papst: per cujus linguam meæ maculas mentis tergo: jenen halte ich allein für meinen wahren Freund und liebens werth / durch dessen Zung ich meine Gemüths-Mackel abwische.

140 Die dritte Ursach / warum Joannes von Christo vor anderen geliebt worden / stehet in dem / weil er mit ganz reiner Lieb ohne allen Eigennutz Christum geliebt / und die Gnad Christi bloß allein wegen der Gnad gesucht hat. Führe man zu Gemüth jenes letzte Abendmahl / so der Heyland seinen Jüngern bey traurigen Hintscheyden von diser Welt hat angestellt / Joannes legt sich allda auf die Brust Christi. O miram audaciam! ruffet billich allhier mit Verwunderung Thomas der Heil. Erz-Bischoff von Villa nova serm. 2. de S. Joan. O Wunder-grosse Kühnheit! Joannes der Tauffer fürchtet sich nur von weiten das Allerheiligste Haupt Christi mit Wasser zu berühren / Magdalena darff so gar die Fuß des Herrn nicht angreifen / Thomas legt nur aus Befehl die Finger in seine heiligste Wundmaal / Joannes non Jusus, non petita venia, confidenter recumbit, Joannes legt sich ohne weiteren Befehl / oder begehrt Erlaubnuß auf die Allerheiligste Brust Christi ganz vertraulich. Aber was Wunder? Joannes liebte Christum mit reiner und nicht eigennutziger Lieb / reine Lieb suchet bloß allein das Herz des Geliebten / und nichts anders. Klärer aber dise reine Lieb Joannes zu erkennen / ist zu wissen / was Arnoldus Carnotensis serm. 7. de verb. Domini lehret: Joannes habe sich der Brust Christi bedienet für ein Haupt-Küsse / und ganz ruhig darauf geschlafen / Cervical sibi in pectore Christi apravit: seynd seine Wort. Was ist aber dieses für eine Prob der Lieb / H. Joannes? du hast geschlafen auf der Brust Christi / ergo Christum vor anderen geliebet? Wer liebt / machet die Augen auf / damit er sehe / was er liebet / wer schlaffet / schliffet sie. Doch bleibts darben / und folget recht / Joannes hat geschlafen auf der Brust Christi / ergo Christum mit recht reiner Lieb geliebet /

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

dann rechtschaffene Lieb öffnet das Herz / und schließet die Augen: die Augen öffnen / und das Herz schliessen / ist ein eigennutzige Lieb / das Herz öffnen / und die Augen schliessen / ist eine Lieb ohne gesuchten Eigennutz / recht dann liebet Joannes Christum / weil er schlaffet auf der Brust Christi / dann er schließet die Augen / und öffnet das Herz / liebet Christum allein wegen Christum.

Hier weiß ich aber nicht / ob ich mahnen könne / delige, quem diligas, erwähle / den du liebest / dann ich zweiffle / ob noch irgendwo ein uninteressirter Freund anzutreffen / solte auch ein Dogenes bey hell-lichten Tag mit seiner Latern herum suchen; so tieff hat der Eigennutz überall eingewurzelt / daß die Brunn-Adler / aus welcher das klare Wasser einer aufrichtigen Lieb hervorgequelllet / nunmehr fast ausgetrückt sey. Was von Namen einer Freundschaft noch übrig ist / ist vilmehr ein Traffic, oder Handelschaft / mit welcher der Gewinn gesucht wird. Solchem nach ist vonnöthen / daß wir mit Gott Freundschaft machen / und beständig erhalten; dann diser allein ein Freund ist / der von uns nichts haben kan / noch haben will / weil er alles von sich selbst hat / und wir haben alles von ihm. Er begehret nicht das Unserige / sondern uns / er suchet allein unser Herz und Liebe: Præbe fili mi cor tuum mihi; ruffet er uns allen zu durch Salomon Prov. 23. v. 26. Mein Sohn / gib mir dein Herz / und stehet das seitige auch uns allen offen. Er stehet uns bey in allen Ublen / er nihmt auf sich / und weiß auch selben das Gute heraus zu bringen; Er hört uns ganz gnädig / wann wir ihm erzehlen unsere Betragnissen / und lasset nicht nach unsere Bitterkeiten zu versüssen; Er weicht nicht von uns / wie weit auch wir uns entfernen; Er theilet ganz treuherzig mit uns seine Güter; Er haltet ganz vollkommenlich sein versprechen; Er verlasset nicht / bis er verlassen werde. Mit wenigen / Gott allein ist der wahre und beste Freund; disen dann müssen wir zum Freund haben / und bewahren

141

N 2

Zu

Zu solchem Ende aber ist vonnöthen/
daß auch wir Joannes seynd / das ist/
eines unschuldigen und reinen Gewis-
sens/ die Wahrheit lieben / und die
Falschheit der verborgenen Welt hassen/
allezeit aufrichtig ohne gesuchten Eigen-

nuz einer zeitlichen Glückseligkeit ge-
gen G^ott gesinnet seynd. Auf solche
Weiß werden auch wir seyñ dilecti
delecti, Auserwählte geliebte G^o-
tes / A M E N.

Anderte Predig.

Ein jeder kan in seinem Stand ein lie-
ber Jünger Christi seyn.

Quid ad te? tu me sequere, Joan. 21. v. 22.
Was gehet es dich an? folge du mir nach.

142

DEr heut heilige liebe Jün-
ger / und Evangelist Jo-
annes mit seinem Kelch/
welchen er von Aristo-
demo, mit dem ärgesten
Gifft angefüllet / nach Bezeichnung
des Heil. Creuzes ohne einzigen Scha-
den ausgetruncken / hat mich wohl erin-
nert / euch allen einen reichen Joannis-
Seegen zuzubringen. Ist ja auch an
Joannis-Seegen sehr vil gelegen; dann
ich weiß/ was der H. Bernardus in dem
Leben des H. Malachia, Bischoffs in
Irland / erzehlet / welcher mit disen ge-
seegneten Wein ein Weib mit ihrer
Leibs-Frucht beyñ Leben erhalten;
Ich weiß / daß der Heil. Abt Bertinus
einen Grafen/Namens Walbertum / der
vom Pferd auf einen Felsen gefallen/
und an allen Gliedern zerquetschet wor-
den / durch disen geseegneten Joannis-
Trunck in selbiger Stund gesund ges-
macht; Ich weiß / daß wunderliche Gut-
thaten denen jenigen erwisen worden/
so vor ihrer Abreiß den lieben Joannis-
Seegen andächtig getruncken; so haben
auch die Unholden und Zauberer oft be-
kennt / daß sie in den Kellern denen
Weinfässern keinen Schaden können zu-
fügen / in welchen etwas von den geseeg-
neten Joannis-Wein gegossen / doch die
Wahrheit zu bekennen / so hat mich von

disen abgehalten / theils mein Unvermö-
gen / theils auch weilen ich beförchte/
der Joannis-Seegen (wie es sich jetzt
gar oft begibt) möcht villeicht etlichen
auch den Kopff seegnen. Dann solte ich
euch zubringen einen pur laueren / un-
verfälschten Wein / sags redlich / ist bey
mir nicht zufinden / sondern allein bey
dem / von welchen der Prophet David
in seinen vier und sibenzigsten Psalm v. 9.
gesungen: Calix in manu Domini vini
meri, in der Hand des H^oerrn ist ein
Kelch mit pur lauter Wein angefül-
let / welchen G^ott nach disen Leben sei-
nen Auserwöhlten wird zubringen / solte
ich aber euch zubringen den vergifften
Kelch Joannis / so wurde disen meines
Erachtens ein jeder mit Händ und Fü-
ßen abwehren: transeat à me calix iste,
Math. 26. v. 39. Diser Trunck ist gar
zu bitter: hinweg mit disen so erschrockli-
chen Kelch. Ja / auch disen allen unan-
gesehen / so befinde ich / daß jedem aus
euch von der mildreichen Hand G^o-
tes so reichlich zugeschenckt / daß sie mei-
nes heutigen Joannis-Seegen nicht
mehr bedürfftig. Sagt es ja Paulus /
der Welt-Apostel / in seiner ersten Epistel
zum Cor. am 7. v. 7. unusquisque pro-
prium habet donum ex Deo: alius qui-
dem sic, alius vero sic, ein jedwederer
hat ein eigne Gaab von G^ott / diser ein
solche